

An die Verantwortungsträger:innen für Leistungsverträge auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene

Zürich / Bern, 23. November 2022

## **Wir sind Teil des Service Public: NGO-Allianz fordert Teuerungsausgleich**

Sehr geehrte Damen und Herren

Nichtregierungsorganisationen (NGO) erbringen im Auftrag der öffentlichen Hand einen grossen Teil der Leistungen im Sozialbereich. Während öffentlich Angestellte mit einem Teuerungsausgleich rechnen können, wird in der Vergütung der Leistungen von NGO die Teuerung je nach Kanton bisher wenig bis gar nicht berücksichtigt. Die Folgen sind Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen in leistungserbringenden NGO und Einbussen in der Qualität der Leistungen. Die NGO-Allianz fordert einen vollständigen Teuerungsausgleich auf die Leistungsvergütung durch die öffentliche Hand.

### **Im Auftrag der Gesellschaft**

NGO erbringen systemrelevante Leistungen im Auftrag der Gesellschaft: Sie betreuen Menschen mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen, sorgen sich um Kinder und Jugendliche oder alte und kranke Menschen, unterstützen die Inklusion von geflüchteten oder beeinträchtigten Menschen, betreuen Arbeitslose, bieten Schutz für Opfer von Gewalt oder unterstützen Arbeitssuchende bei der Reintegration in den Arbeitsmarkt. Im Auftrag von Gemeinden, Kantonen oder Bund stellen NGO sicher, dass in der Gesellschaft kein Mensch «durchs Netz fällt». Die Mitarbeitenden von NGO sehen sich gleichzeitig mit immer schlechter werdenden Arbeitsbedingungen konfrontiert, sie leiden unter Stress und krankheitsbedingte Ausfälle nehmen zu.

### **Steigende Lebenskosten und Kaufkraftverlust**

Die aktuell hohe Teuerung und die gleichzeitige Erhöhung der Energie- und Krankenkassenkosten in der gesamten Schweiz erfordern auch in der NGO-Branche eine dringende Anpassung der Löhne um 4 bis 5 Prozent. Die vom Büro BASS im Auftrag von VPOD-NGO durchgeführte Lohnstudie (2022) zeigt: In der NGO-Branche haben sich die Löhne seit der letzten Lohnstudie (2015) kaum entwickelt. Im Verhältnis zur wachsenden Gesamtwirtschaft sind die Reallöhne entsprechend sogar gesunken. Zudem hat eine Verlagerung der Risiken zu Ungunsten der NGO stattgefunden. Deutlich zeigt sich dies im Falle des Teuerungsausgleichs, der von den Auftraggebern nicht oder nicht in vollem Umfang vergütet wird.

### **Fehlende Reserven und das Gebot der Gemeinnützigkeit**

Um als gemeinnützige Organisation anerkannt zu sein, dürfen keine gewinnorientierten Tätigkeiten ausgeübt werden. Die hohe Abhängigkeit von öffentlicher Finanzierung zwingt den NGO eingeschränkte Spielräume auf und sie können wenig bis gar keine Rücklagen für Krisenzeiten oder Sozialpläne bilden. Leistungsverträge laufen meistens über mehrere Jahre, wobei oft jedes Jahr neu über Finanzierung, Umfang und Inhalt der Leistung verhandelt werden muss. Das finanzielle Risiko wird auf die NGO überwältigt und eine ständige Unsicherheit wird aufrechterhalten. Durch den stetigen politischen Druck auf die sozialen Leistungen sind die Tarife eng bemessen und selten kostendeckend. Der Preisdruck führt dazu, dass die Qualität der Arbeit leidet und es besteht die Gefahr, dass Aufträge nicht wie gewünscht wahrgenommen werden können – was wiederum der Zielgruppe zu Schaden kommt. Die Löhne in der Branche sind im Vergleich zur öffentlichen Hand tief und der Handlungsdruck entsprechend gross. Die Teuerung und die steigenden Energiepreise werden für viele NGO eine Herausforderung und zum Teil eine unüberwindbare Belastung sein. Deshalb ist es zwingend, dass die Teuerung auch in Leistungsvereinbarungen berücksichtigt und den NGO weitergegeben wird.

**Forderungen:**

1. **Teuerung:** In Leistungsvereinbarungen mit NGO soll die Teuerung von 3 bis 5 Prozent vergütet werden. Es darf keine doppelten Standards für öffentlich und privat angestellte Mitarbeitende geben, die alle de facto Teil des Service public sind.
2. **Lohnentwicklung:** Nach jahrelanger Stagnation ist eine Lohnentwicklung in der gemeinnützigen NGO-Branche dringend notwendig, nur so kann der Kaufkraftverlust verhindert und können die Lebenshaltungskosten gedeckt werden.
3. **Auftragsvergabe:** Die Auftraggebenden der öffentlichen Hand (Gemeinden, Kantone, Bund) achten darauf, dass die in Leistungsverträgen berücksichtigten NGO gute Arbeitsbedingungen bieten und sich diese infolge Preisdrucks und Wettbewerb nicht verschlechtern.
4. **Soziale Verantwortung:** Die Auftraggebenden der öffentlichen Hand (Gemeinden, Kantone, Bund) erachten gute Arbeitsbedingungen, Nachhaltigkeit und Qualität der Dienstleistung als wichtigste Kriterien bei der Vergabe von Aufträgen.

Wir wissen, dass sich eine Vielzahl von NGO in der geschilderten Situation befindet. Das deutliche Feedback zeigt, dass der Bedarf gross ist. Wir fordern die für Leistungsverträge zuständigen Verantwortungsträger:innen auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene dringend auf, sich für diese Forderungen einzusetzen und eine unterstützende politische Diskussion dazu zu fördern.

Vielen Dank für die Kenntnisnahme  
Freundliche Grüsse

**Initiantinnen**



Lelia Hunziker  
Geschäftsführerin FIZ Fachstelle Frauenhandel  
und Frauenmigration  
lelia.hunziker@fiz-info.ch



Caroline Morel  
Leiterin Nationales Sekretariat Schweizerisches  
Arbeiterhilfswerk (SAH)  
caroline.morel@sah-schweiz.ch



Fatos Bağ  
Geschäftsführerin Arbeitsintegration Schweiz  
fatos.bag@arbeitsintegrationschweiz.ch



Salome Schärer  
Gewerkschaftssekretärin VPOD-NGO  
salome.schaerer@vpod-ssp.ch

**Weitere Unterzeichnende – Stand 23.11.2022**

- Aids-Hilfe Schweiz / Aide Suisse contre le Sida
- AOZ
- APIS Aids-Hilfe Graubünden, Judita Arenas, Geschäftsleiterin
- Arbeitsintegration Schweiz
- Association 1951
- Association Plate-Forme Jeunesse, Pascal Brunner, Directeur
- AvenirSocial – Berufsverband Soziale Arbeit Schweiz
- Cartons du Coeur Baselland
- CHOOSE Integration
- Drahtesel, Wege Weierbühl, Velafrica
- FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration
- Frauenberatung sexuelle Gewalt
- ge.m.a. Genossenschaft Mensch und Arbeit
- IFBB, Interkulturelles Foyer Bildung & Beruf, Berufsintegration für junge Frauen
- Impact Arbeitsintegration, Conny Brantner, Geschäftsführerin
- Impulsis
- Jobcenter St. Gallen GmbH, Monika Rüttimann, Geschäftsführerin
- Jugendsozialwerk, Christoph Hefti, Leiter Arbeitsintegration
- K5 Basler Kurszentrum, Beatrice Brunner, Geschäftsleiterin
- Kulturmarkt, Delphine Lyner, Co-Leiterin
- mebea mensch | beruf | arbeit, Lorenz Fluck, Geschäftsleiter
- MULTIMONDO
- OSEO-Neuchâtel
- Overall, Arbeitsintegration
- Parterre Tangram GmbH
- Réalise
- Rüstzeug Arbeitsintegration
- Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich SPAZ, Silvester Backe-Popescu, Bea Schwager, Co-Geschäftsleitung
- Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH)
- Schweizerisches Arbeiterhilfswerk (SAH) – Oeuvre Suisse d'entraide ouvrière (OSEO) – Soccorso operaio svizzero (SOS)
- Solidar Suisse
- Stiftung Frauenhaus Aargau Solothurn
- Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern
- Stiftung Heilsarmee Schweiz / Fondation Armée du Salut Suisse
- Stiftung SAG, Geschäftsleitung
- Stiftung Sinnovativ: Drahtesel, Wege Weierbühl, Velafrica
- TSP Region Basel GmbH
- Verein HOP! Züri
- Verein Job Club Basel
- Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern
- Verein Lernwerk, Arbeits- und Berufsintegration, Christian Bolt
- Verein LISA
- Verein Netzwerk Asyl Aargau
- Verein Robi-Spiel-Aktionen Basel
- Vertigo – Schule und Ausbildung
- VPOD Schweiz / SSP Suisse
- XENIA, Fachstelle Sexarbeit